

Fang und Zucht von *Pericallia matronula* L.

GÜNTHER LEPS

Als ich 1971 vom 15.6. - 8.7. im Salzkammergut bei Bad Ischl meinen Urlaub verbrachte, hatte ich gerade mit der Entomologie begonnen und war ein ganz junges Mitglied beim Entomologischen Verein "Apollo".

An unserem Urlaubsziel angekommen, erkundigte ich mich sofort bei unserer Hauswirtin nach einheimischen Entomologen. Ich bekam die Adresse eines Sammlers aus einem Nachbarort, zu dem ich am gleichen Mittag fuhr. Er lud mich ein, seine Sammlung zu besichtigen. Zu meinem großen Erstaunen zog er einen Kasten voll von teils gefangenen und teils gezogenen *P. matronula*-Faltern aus seinem Schrank. Er bejahte meine Frage, ob die Tiere gezogen seien und zeigte mir in einem Gazekasten sitzend ein ♀ von *P. matronula*, was gerade bei der Eiablage war. Von diesem Weibchen versprach er mir einige Eier. Zum Schluß wurde ich noch für den Abend zum Lichtfang eingeladen. Ich fuhr also um ca. 19³⁰ Uhr los, um den neuen Sammelkollegen abzuholen und von ihm aus ging es nochmals ca. 20 Minuten zu seinem Leuchtplatz, der bei Bad Goisern liegt. Der Ort liegt am Fuße der Berge, im Tal ist ein kleiner Fluß mit vielen Seitenarmen und die Hänge sind mit Buschwerk bestanden, das war der Biotop von *P. matronula*.

Wir bauten den Leuchtturm auf, schalteten das Licht an und warteten. Um ca. 20⁵⁰ Uhr ging der Anflug los. *P. porcellus*, *P. elpenor*, *S. pinastris*, *M. tiliae*, *L. quercus*, *S. ligustri*, *A. populi*, *D. pini*, *S. fagi*, *Z. pyrina*, *C. cossus*, *H. humuli* und viele Noctuiden kamen zum Tuch. Um Punkt 21¹⁵ Uhr war das erste Exemplar von *P. matronula* am Licht. Es war ein noch gutes ♂. Der Anflug von *P. matronula* dauerte bis 22¹⁵ Uhr und ergab 5 ♂ in teils gutem Zustand. Wir saßen noch bis 1⁰⁰ Uhr an der Lampe und fingen außer 2 ♂ *S. ocellata* und 1 ♂ *L. quercus* keine nennenswerten Falter mehr. Die *P. matronula* flogen an sieben Leuchtabenden an, wobei am zweiten und am sechsten Abend je ein ♀ ans Tuch kam, die jedoch erst nach 22⁰⁰ Uhr anfliegen. Die letzten Falter waren nicht mehr zu gebrauchen und wurden wieder in die Freiheit entlassen. Wir hatten insgesamt 22 Stück brauchbare Falter erbeutet, darunter 2 ♀ und 2 ♂ frisch geschlüpft.

Mein Sammelkollege überließ mir sämtliche mit ihm erbeuteten Falter und dazu noch ca. 70 Stück Eier von dem anfangs erwähnten ♀ .

Die Eier von P. matronula schlüpften in den ersten Julitagen und nahmen Löwenzahn als Futter gut an. Nach 5 Tagen erfolgte die erste Häutung, die drei Tage dauerte. So ging es alle fünf Tage bis zur dritten Häutung; danach in etwas längeren Abständen alle 15 - 20 Tage bis zur siebten Häutung, die Mitte Oktober erfolgte. Die Raupen waren zwischen Anfang und Ende November erwachsen und verkrochen sich im Moos, das ich in eine Ecke der Zuchtkiste als "Tagessitz" und Versteck gelegt hatte.

Bis zur dritten Häutung hielt ich die Raupen in einem Plastikgefäß von 12 cm Durchmesser und 5 cm Höhe mit ausgeschnittenem Deckel, der mit Leinen verschlossen war. Danach setzte ich die Tiere in eine Holzkiste von 50 cm Länge x 20 cm Breite und 20 cm Höhe mit Drahtdeckel, die mit einem Brett abgedeckt war, damit die Raupen Tag und Nacht im Dunkeln saßen. Die Raupen habe ich nach der vierten Häutung jeden Abend mit einer Blumenspritze abgebraust, die Kiste gereinigt, neues Futter hineingelegt und die Raupen dazugesetzt. Von Mitte November bis Mitte Januar hatte ich die Raupen in einer großen Kiste im Garten, die mit Moos halb gefüllt war und in dem die Raupen zusammengerollt lagen.

Es hatte damals 14 Tage gefroren und ich holte nun die Raupen zuerst in den Flur und dann in die Küche. Die Tiere liefen nun, durch die Wärme wieder erwacht, sehr emsig im Kasten umher. Am zweiten Abend holte ich von einem Brunnen Wasser, das ich auf ca. 40° erwärmte, in einen Eimer schüttete und die Raupen hineinsetzte. Da sich Arctiidenraupen bei Berührung zu einer Kugel zusammenrollen und ihre Behaarung eine ganze Menge Luft enthält, dauerte es ziemlich lange, bis sich die Raupen streckten und anfangen zu schwimmen. Ich ließ sie so lange im Wasser, bis sie untergegangen waren und sich nicht mehr bewegten. Erst jetzt holte ich die scheinbar toten Raupen aus dem Wasser und legte sie auf ein Fließpapier zum Trocknen. Nach ca. 15 - 20 Minuten waren die Raupen trocken und liefen wieder umher. Ich setzte sie daraufhin wieder in einen Holzkasten mit Drahtgazedeckel, in den ich Moos gelegt hatte und stellte den Kasten in den Hausflur, in dem ca. 15° C Wärme waren. Nach dem dritten Bad fingen die ersten Raupen an, sich einzuspinnen. Es dauerte ca. 5 - 6 Tage vom Anfang des Gespinstes bis zur

Verpuppung. Man konnte dies durch die hell durchscheinenden frischen Puppen, die sich am nächsten Tage dunkel gefärbt hatten, feststellen.

Nach genau 24 Tagen Puppenruhe schlüpfte der erste Falter ein wunderschönes ♂. Ich bekam aus ca. 50 Stück erwachsenen Raupen 15 Falter, und zwar 9 ♂ und 6 ♀. Einige Puppen schlüpfen nicht und einige Raupen sind im Gespinst eingegangen. Zwei Falter kamen aus dem zweiten Gespinst nicht heraus, denn P. matronula macht ein starkes äußeres Gespinst, das die Puppe vor Parasiten schützen soll und ein feines Gespinst, in dem die Puppe waagrecht liegt. Ich war aber mit meinem Ergebnis, zumal ich noch Anfänger war, sehr zufrieden.

Anschrift des Verfassers: GÜNTHER LEPS
Blüdesheimer Straße
6367 Karben

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [AF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Leps Günther

Artikel/Article: [Fang und Zucht von Pericallia matronula L 40-42](#)